



Nach 45 Jahren ohne Abschläge in Rente. Das ist fair.

Rente mit 67, sinkende Rentenzahlungen, keine Förderung der Altersteilzeit: Jahrelang mussten Beschäftigte für immer niedrigere Renten immer mehr leisten. Nun greift die Bundesregierung endlich einige Forderungen der IG Metall auf: Wer 45 Jahre lang in die Rentenkasse eingezahlt hat, soll vorzeitig ohne Abschläge in Rente gehen können. Ab 1. Juli 2014 mit 63 Jahren. Das ist fair!

Dieses Gesetzesvorhaben sorgt in einem wesentlichen Bereich des Rentenrechts für weniger Ungerechtigkeit: Wer lange eingezahlt hat, soll auch früher in Rente gehen können.

Gegen die Rentenpläne der Regierung machen nun Arbeitgeberverbände, Lobbyisten und einzelne Politiker mobil. Mit Vorurteilen und Polemik versuchen sie, über die Medien ihre Interessen durchzusetzen. Gegen die Mehrheit der Menschen.

Mit Scheinargumenten wird Zwietracht gesät. Junge gegen Alte, Frauen gegen Männer – und selbst ganze Berufsgruppen sollen gegeneinander aufgebracht werden. Diese verzerrte Debatte richtet großen gesellschaftlichen Schaden an. Notwendig wäre eine fundierte Diskussion, die am Ende zu mehr Leistungsgerechtigkeit und Schutz vor Altersarmut führt – gemeinsam mit und vor allem für »die Jungen«!

Wesentliche Änderungen durch den Gesetzentwurf:

- › abschlagsfreier Rentenzugang für langjährig Versicherte
- › Ausweitung der anrechenbaren Kindererziehungszeiten (»Mütterrente«)
- › bessere Absicherung von Erwerbsgeminderten

Die vorgesehenen Änderungen sind erste Schritte in die richtige Richtung. Kritisch bleibt:

- › Der abschlagsfreie Ausstieg verschiebt sich in den Folgejahren jeweils um zwei Monate.
- › Die Verbesserungen bei der Erwerbsminderungsrente sind sinnvoll, aber reichen nicht aus. Sie müssen weiter ausgebaut werden.
- › Die Anerkennung von Erziehungsleistungen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und sollte daher aus Steuermitteln statt aus Beiträgen zur Rentenversicherung finanziert werden.



Die Rente mit 63 nach 45 Beitragsjahren ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Anerkennung, Wertschätzung und Respekt vor der Lebensleistung von Menschen,

die lange gearbeitet und mit ihren Beiträgen das Rentensystem finanziert haben. Die Reform korrigiert etwas, das zutiefst ungerecht ist: dass am Ende eines langen Erwerbslebens die Lebensleistung der Menschen durch Strafkürzungen entwertet wird. Und nicht zuletzt trägt sie der Lebensrealität vieler Arbeitnehmer Rechnung, denn viele sind froh, wenn sie überhaupt 45 Jahre körperlich durchhalten.

Wer hier diffamierend über Geschenke für einen privilegierten Arbeitnehmeradel philosophiert, verkennet nicht nur soziale Realitäten, sondern hat auch im Geschichtsunterricht nicht aufgepasst, denn der Adel war in Europa stets die unproduktive Klasse, die eben gerade nicht gearbeitet hat.

Die Arbeitnehmer hingegen sind das Rückgrat unserer Wirtschaft und der Garant für Wachstum und Innovationen.

Detlef Wetzal

Erster Vorsitzender der IG Metall

Was ist von diesen »Argumenten« zu halten?

»Privilegien für ArbeitnehmerInnen«?

Richtig ist: Es geht nicht um Privilegien. Es geht um Menschen, die bereits früh ins Berufsleben eingestiegen sind und ein Leben lang gearbeitet haben. Bisher werden diese Kolleginnen und Kollegen schlicht durch Abschlüsse benachteiligt. Der vorzeitige abschlagsfreie Renteneintritt nach 45 Beitragsjahren ist gerecht. Wer früh anfängt, muss auch früh aufhören können.

»Benachteiligung der Frauen«?

Richtig ist: Mehr Männer als Frauen werden von der Rente 63 nach 45 Versicherungsjahren Gebrauch machen können. Richtig ist aber auch: Andere Regelungen, wie die »Mütterrente«, kommen eher Frauen zugute.

»Missbrauch durch Frühverrentung«?

Richtig ist: Die Arbeitgeber haben es in der Hand. Sie sind diejenigen, die die Kündigungen aussprechen. Wenn sie ihre Fachkräfte halten wollen, dann steht dem nichts im Wege. Und: Wenn die Arbeitgeber die Belegschaften unter Missbrauch des Gesetzes verjüngen wollen, dann müssen sie an den Kosten beteiligt werden.

»Rentengeschenke zu Lasten der Jungen«?

Richtig ist: Dieses Scheinargument dient einzig dazu, die Generationen gegeneinander auszuspielen und das Prinzip der Solidarität im Generationenvertrag zu schwächen. Die Alterssicherung hat sich gegenüber der Generation von vor 20 Jahren deutlich verschlechtert. Diese Abwärtsspirale muss gestoppt werden! Wir müssen die gesetzliche Rentenversicherung nachhaltig stärken, damit die, die jetzt zahlen, auch in ihrem Ruhestand von einer starken solidarischen Altersversorgung profitieren.

Dialog der Generationen statt Spaltung der Gesellschaft

»Nicht bei den geplanten Verbesserungen wackeln. Mehr Mut zu weiteren Reformen ist nötig. Wir wollen das Rentenniveau für die Jungen verbessern, die Rente solidarisch finanzieren und alle in die Rentenversicherung einbeziehen. Das ist solidarische Zukunftspolitik! Darüber will die IG Metall mit den Jungen reden.«

Hans-Jürgen Urban
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Die IG Metall unterstützt die Rentenpläne und fordert weiterhin:

- flexible Übergänge in den Ruhestand statt starrer Einheitsrente 67
- Sicherung und Ausbau des Rentenniveaus – für eine Rente, die die Lebensleistung anerkennt
- eine gesetzliche Rentenversicherung, in die alle einzahlen – auch Beamte, Freiberufler und Selbstständige

Früher in Rente – mit 45 Beitragsjahren

